

Licht dringt in die Finsternis

Ein Lichtstrahl strahlt aus dem Spalt. Ich biege um die Ecke und bleibe einen Meter vor der Tür in der Dunkelheit stehen.

Was ist darinnen? Sie wissen nicht, dass ich da bin. Oder?

Werden sie sich freuen, wenn ich eintrete? Nein, bestimmt nicht. Sie erwarten mich nicht.

Ich habe mich nicht angemeldet, ich bin es, der schuld ist. Was, es ist schon 6 Uhr? Ich muss noch Hausaufgaben machen.

Gelächter dringt aus der Tür. Sie lachen, ohne mich. Wenn ich hingehen würde, würden sie still werden. Mich anschauen. Was machst Du hier? Was möchtest du? Brauchst du was?

Ich möchte geliebt werden. Hört das keiner? Nein, das sage ich natürlich nicht. Nur ein schüchternes 'nein.'

Ich erschrecke. Die Tür knarzt! Jetzt wissen sie, dass ich da bin. Ich hätte doch nicht durch den Türspalt sehen dürfen. Ich wollte doch bloß ihre Gesichter sehen. Es war doch bloß ...

„Komm herein.“ sagt liebevoll Jesus. „Du weißt nicht, wie lange ich schon auf dich gewartet habe.“
Auf mich?

Er berührt mein Herz. Es wird warm in mir, Freude bringt Tränen in meine Augen. „Das ist meine Liebe für dich, und noch viel mehr. Aber jetzt setzt dich erstmal. Willst du einen Tee?“

O ja, gerne. Solange du nicht fragst welchen, das weiß ich grad nicht. „Ich find schon einen.

Und er sagt in die Runde, und ein wenig Stolz klingt mit: „Darf ich vorstellen? Das ist mein Sohn.“

Ich habe mich versteckt, und nicht das war das Schlimme;
ich habe mich finden lassen, und ja das war das Wichtige.

Autor: Benjamin Pick, <http://benjaminpick.wordpress.com>

Datum: 13.11.2005

Dieses Werk ist unter einem Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 2.0 Deutschland Lizenzvertrag lizenziert. Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte zu <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/> oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California 94105, USA.